



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 12, Dezember 1978

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 100,—, Ausland rd. 10 Dollar

Weihnachten 1978



Symbol des Friedens — die Gedächtnisstätte auf dem Schloßberg von Mogersdorf

Liebe Mitglieder der BG., liebe
Landsleute in aller Welt!

Bald werden wieder die Weihnachtsglocken läuten. In vielen Herzen wird die Erinnerung an eine schöne Kindheit wach. Weihnachtsbäume werden im festlichen Glanz erstrahlen. Mögen es schöne Weihnachten sein für alle unsere Landsleute daheim und in der weiten Ferne. Das ist mein persönlicher Wunsch und der Wunsch des Vorstandes der Burgenländischen Gemeinschaft.

In herzlicher Verbundenheit

Euer

Julius Gmoser
Präsident der BG.

WEIHNACHT

Hugo von Hofmannsthal

Weihnachtsgeläute
Im nächtigen Wind...
Wer weiß, wo heute
Die Glocken sind,
Die Töne von damals sind?
Die lebenden Töne
Verflogener Jahr'
Mit kindischer Schöne
Und duftendem Haar,
Mit tannenduftigem Haar,
Mit Lippen und Locken
Von Träumen schwer?...
Und wo kommen die Glocken
Von heute her,
Die wanderten heute her?
Die kommenden Tage,
Die weh'n da vorbei,
Wer hört's, ob Klage,
Ob lachender Mai
Ob blühender glühender Mai?

Meine lieben Burgenländer
in aller Welt!

Es freut mich, Ihnen allen wiederum ein herzliches Wort des Grußes übersenden zu können. Dieses Grußwort will ein Zeichen dafür sein, daß ich an Sie denke und Ihre Anliegen stets gerne in mein Gebet einschließe. Gerade dadurch fühle ich mich mit allen Freunden und Bekannten unter Ihnen und mit all jenen, denen unsere Heimat etwas bedeutet, auch über große Entfernungen hinweg verbunden. Hat doch diese Verbundenheit ihren Grund im gemeinsamen Glauben an Gott, wodurch wir gleichsam einer großen Glaubensfamilie angehören.

Als solche erlebten wir heuer das schmerzliche Ereignis, daß nach fünfzehn Jahren des Pontifikates Papst Paul VI. gestorben ist. In Dankbarkeit gedenken wir dieses Papstes des Konzils und des Friedens, der wohl in aller Welt Anerkennung und Ehrfurcht gefunden hat. Noch in der Freude über den neuen Papst Johannes Paul I., der durch sein freundliches Lächeln sofort unsere Zuneigung gewann, trifft uns die traurige Nachricht über seinen unerwarteten Tod. Wenn diese Zeilen Sie erreichen, wird ein neuer Papst die Gemeinschaft der Kirche im Glauben und in der Liebe stärken.

Auch die seelsorgliche Arbeit in unserer Diözese war im vergangenen Jahr darum bemüht, den Glauben und die Liebe in den Familien zu stärken und zu erneuern. Die Familie ist ja gleichsam der Mutterboden des Glaubens. Hier hört der Mensch nicht nur vom Glauben, hier erlebt ihn vor allem der junge Mensch zuerst und nimmt ihn so in sein Leben auf. Diese Erfahrungen vom Glauben sind bei den meisten Menschen die nachhaltigsten, oder sie fehlen, wenn ein Mensch nicht in einer gläubigen Familie aufwachsen konnte.

„Erneuerte Familie — erneuerte Kirche — erneuerte Gesellschaft“



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 12, Dezember 1978

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 100,—, Ausland rd. 10 Dollar

Weihnachten 1978



Symbol des Friedens — die Gedächtnisstätte auf dem Schloßberg von Mogersdorf

Liebe Mitglieder der BG., liebe Landsleute in aller Welt!

Bald werden wieder die Weihnachtsglocken läuten. In vielen Herzen wird die Erinnerung an eine schöne Kindheit wach. Weihnachtsbäume werden im festlichen Glanz erstrahlen. Mögen es schöne Weihnachten sein für alle unsere Landsleute daheim und in der weiten Ferne. Das ist mein persönlicher Wunsch und der Wunsch des Vorstandes der Burgenländischen Gemeinschaft.

In herzlicher Verbundenheit

Euer

Julius Gmoser
Präsident der BG.

WEIHNACHT

Hugo von Hofmannsthal

Weihnachtsgeläute
Im nächtigen Wind...
Wer weiß, wo heute
Die Glocken sind,
Die Töne von damals sind?
Die lebenden Töne
Verflogener Jahr'
Mit kindischer Schöne
Und duftendem Haar,
Mit tannenduftigem Haar,
Mit Lippen und Locken
Von Träumen schwer?...
Und wo kommen die Glocken
Von heute her,
Die wanderten heute her?
Die kommenden Tage,
Die weh'n da vorbei,
Wer hört's, ob Klage,
Ob lachender Mai
Ob blühender glühender Mai?

Meine lieben Burgenländer
in aller Welt!

Es freut mich, Ihnen allen wiederum ein herzliches Wort des Grußes übersenden zu können. Dieses Grußwort will ein Zeichen dafür sein, daß ich an Sie denke und Ihre Anliegen stets gerne in mein Gebet einschließe. Gerade dadurch fühle ich mich mit allen Freunden und Bekannten unter Ihnen und mit all jenen, denen unsere Heimat etwas bedeutet, auch über große Entfernungen hinweg verbunden. Hat doch diese Verbundenheit ihren Grund im gemeinsamen Glauben an Gott, wodurch wir gleichsam einer großen Glaubensfamilie angehören.

Als solche erlebten wir heuer das schmerzliche Ereignis, daß nach fünfzehn Jahren des Pontifikates Papst Paul VI. gestorben ist. In Dankbarkeit gedenken wir dieses Papstes des Konzils und des Friedens, der wohl in aller Welt Anerkennung und Ehrfurcht gefunden hat. Noch in der Freude über den neuen Papst Johannes Paul I., der durch sein freundliches Lächeln sofort unsere Zuneigung gewann, trifft uns die traurige Nachricht über seinen unerwarteten Tod. Wenn diese Zeilen Sie erreichen, wird ein neuer Papst die Gemeinschaft der Kirche im Glauben und in der Liebe stärken.

Auch die seelsorgliche Arbeit in unserer Diözese war im vergangenen Jahr darum bemüht, den Glauben und die Liebe in den Familien zu stärken und zu erneuern. Die Familie ist ja gleichsam der Mutterboden des Glaubens. Hier hört der Mensch nicht nur vom Glauben, hier erlebt ihn vor allem der junge Mensch zuerst und nimmt ihn so in sein Leben auf. Diese Erfahrungen vom Glauben sind bei den meisten Menschen die nachhaltigsten, oder sie fehlen, wenn ein Mensch nicht in einer gläubigen Familie aufwachsen konnte.

„Erneuerte Familie — erneuerte Kirche — erneuerte Gesellschaft“

war der Gedanke, der unser Bemühen geleitet hat. Und dieses Bemühen wird heuer fortgesetzt in der inneren Erneuerung unserer Pfarrgemeinden. Denn die Familie steht im Glauben ja nicht allein da und kann auch nicht allein bestehen. Sie braucht die größere Gemeinschaft, in der sie lebt und wo sie ihren Glauben bezeugen kann. Die innere Erneuerung unserer Pfarrgemeinden soll ihren sichtbaren Ausdruck finden durch die

Wahl der Pfarrgemeinderäte im kommenden Frühjahr.

Ein klein wenig konnte ich Ihnen wieder aus dem Geschehen in unserer Diözese erzählen. Ich danke Ihnen damit auch für alles Wohlwollen und Interesse für unsere Anliegen und bitte Sie, dieser in Ihrem Gebet zu gedenken. Mein Dank gilt auch allen, die sich um die Pflege der Kontakte zwischen den Burgenländern in aller Welt verdient machen, wobei besonders

die Burgenländische Gemeinschaft mit ihren Mitgliedern zu nennen ist.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest, dem Fest der Geburt Christi, wünsche ich Ihnen, liebe Landsleute in aller Welt, reiche Gnaden und den Segen Gottes, der Sie auch in einem gesunden und erfolgreichen Jahr 1979 begleiten möge.

In herzlicher Verbundenheit grüßt und segnet Sie

DDr. Stefan Laszlo
Bischof von Eisenstadt

Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?



Die röm.-kath. Pfarrkirche von Jennersdorf

Am 1. Oktober 1978 nahm Diözesanbischof DDr. Stefan Laszlo im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes die Lustration der Stadtpfarrkirche Jennersdorf vor. Mit dieser Weihe fand die umfassende Innenerneuerung des 200 Jahre alten Gotteshauses ihren Abschluß. Dazu waren 1,8 Millionen S notwendig. Rund eine Million wurde von den Gläubigen der Pfarre aufgebracht; den Rest teilten sich Diözese (600.000 S), Land und Gemeinde.

Während des Festgottesdienstes am Kirchweihstag wurde vom Jennersdorfer Kirchenchor eine Komposition von Walter Franz aus Güssing uraufgeführt. Dieser Komposition lag ein Text zugrunde, den Pfarrer Martin Gutl aus Graz nach einem alttestamentlichen Psalm verfaßt hatte. Tenor des Textes: „Wenn Gott uns heimführt, das wird ein Fest sein“.

Der optimistische Text stand als Leitmotiv über dem gesamten Projekt der von Stadtpfarrer Alois Luisser initiierten Erneuerung des Gotteshauses. Auch

Hannelore Knittler, die Gestalterin der neuen Glasfenster, hatte sich davon inspirieren lassen. So sind die vier großen Fenster in der Halle Sinnbilder für den Weg des Menschen aus dem irdischen Leid zur himmlischen Freude; sie führen vom Dunkel zum Licht, von der irdischen Mühsal zur Erlösung, von der Verwirrenheit über die Läuterung zur Klarheit — ein thematisches Aufwärtstreiben, das auch farblich überzeugend umgesetzt ist.

Mit den neuen Fenstern ist im Zuge der Renovierung auch die Anhebung der künstlerischen Qualität der Pfarrkirche Jennersdorf gelungen. Sie ist ja überhaupt das einzige bauhistorisch interessante Gebäude der jüngsten Stadt des Burgenlandes. Kunstführer weisen auf die reich gegliederte Turmfassade und den barocken Zwiebelhelm als für das südliche Burgenland typische Bauelemente hin. Erwähnt werden die aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stammenden Seitenaltäre in Formen des verspäteten Barocks, die mit 1760 datierte Kanzel mit ihrem dergoldeten Rokoko-Dekor und der neogotische Hochaltar, ein 1904 aufgestellter Schnitzaltar aus einer Südtiroler Werkstatt. Die

aus neuerer Zeit stammenden Deckenfresken hingegen werden in den Kunstführern als schwach eingestuft. Eine ähnliche Qualifikation wird vermutlich auch eine aus Holz geschnitzte Schutzmantel-Madonna finden, die kürzlich aufgestellt wurde.

Zur Geschichte der Kirche: Das Gebiet um Jennersdorf gehörte ab dem 12. Jahrhundert zum Zisterzienserkloster St. Gotthard. Eine königliche Urkunde aus dem Jahr 1208 nennt eine Kirche des hl. Wenzeslaus, die möglicherweise schon in Jennersdorf gestanden ist. Der hl. Wenzel ist jedenfalls auch heute Patron der Kirche. Im Jahre 1578 — also vor 400 Jahren — wurde eine eigene Pfarre in Jennersdorf gegründet. Damals soll auch mit dem Bau einer Kirche begonnen worden sein. Das heutige Gotteshaus wurde zwischen 1780 und 1800 errichtet. Es wurde zuletzt 1790 außen restauriert. Die letzte Innenerneuerung erfolgte im Jahre 1901.

Die mit beträchtlichem Einsatz durchgeführte Erneuerung der Kirche in diesem Jahr erscheint vielen Jennersdorfern als Symbol für die Erneuerung des kirchlichen Lebens in der Pfarre.

Gottfried Pröll

Aufbahrungshalle in Moschendorf

In Moschendorf wurde kürzlich von Pfarrer Ludwig Ilias und Pater Jozsa Remigius aus Güssing die neue Aufbahrungshalle geweiht.

An der Feier nahmen viele Bewohner der Großgemeinde Strem teil.

Um die Aufbahrungshalle die im gepflegten Ortsfriedhof errichtet wurde, finanzieren zu können, haben die Bewohner von Moschendorf 262.000 Schilling beigesteuert. Außerdem hat noch jeder Haushalt einen Tag freiwillig mitgearbeitet. Auch der rührige Verschönerungsverein hat für die Ausgestaltung der Friedhofsanlage 23.000 Schilling und der Jagdausschuß 15.000 Schilling zur Verfügung gestellt. Der Pfarrkirchenrat steuerte für die Anschaffung der Inneneinrichtung 10.000 Schilling bei.

Glocken der Heimat

Die Glocken in der Ferne
sie läuten wunderschön.
Ich möchte vom Herzen gerne
meine Heimat wiederseh'n!

Das alte kleine Häuschen,
wo ich geboren bin
und alle meine Lieben,
die dort noch wohnen drin.

Ich werde nie vergessen
den schönen Heimatort.
Es ist schon lange her,
daß ich von dort bin fort.

Man kann nicht alles haben,
was man sich wünscht auf Erden —
so muß ich halt nach Gottes Willen
im fremden Lande sterben!

Eine alte Großmutter —

ZUM TITELBILD

Das Symbol europäischer Einheit

Symbol der Einheit, mächtige Synthese
aus Stein, Natur und gläubigem

Gedenken
sind Kreuz und Monument auf freier
Höhe. —

Auf alten Klostermauern steht das
Denkmal;
und Gotthards Mönche stehen vor

dem Berge
hinab ins Tal der Raab, wo einst wie
heute

der Bauer friedvoll hinterm Pfluge
schreitet,
wo an dem Tage, dessen wir gedenken,
die ganze Welt sich zu verdunkeln

scheint,
so unbezwingbar ist das Heer der
Türken,

das sich zerstörend durch die Ebene
wälzt. —

Das Kloster, die Kapelle sind zerfallen,
im letzten Krieg umtobten heiße Kämpfe
die Höhe, die das Raabtal stolz

beherrscht.
Das Ende: tote Menschen, tote Steine
und diese Inschrift auf den wüsten

Trümmern:
Wir werden auferstehn in Gottes
Namen. —

Symbol der Einheit, mächtige Synthese
aus Stein, Natur und gläubigem

Gedenken;
selbst die Verheißung ist zu Stein
geworden.

Wo stünde je ein Kreuz auf bess'rer
Stelle

als hier zum Zeugnis einer großen
Schlacht,

zur Kräftigung der Worte unsres Heils:
Wir werden auferstehn. — Und
Gotthards Mönche,

durch Minenfelder und durch
Drahtverbau
von diesem Kreuz, von unsrer Welt

getrennt,
sie sehen weithin über alle Grenzen
das Kreuz erhöht, die Friedensfackel

brennen. —
Jetzt wuchert wieder in des Stammes
Schatten

das alte Unkraut: Kleinlich — zäher
Zank,
der damals schon ein Kaiserreich

vergiftet.
Zu Aegensburg, da warn die Herren
einig:

Kurfürsten, Fürsten, Grafen und
Prälaten,
der Städte Bürger, Kaiser Leopold.

Das Abendland galt mehr als
Ständestreit.
Das Reich, der Rheinbund, Sachsen,

Brandenburg,
die Kurie in Rom und Frankreichs
Krone

verzichteten für dieses eine Mal
auf eignen Vorteil und auf eigne Rechte;
selbst Holland, Dänemark und

Schweden gaben
dem Werben Leopolds am Ende nach

und standen im vereinten Aufgebote:

Zum letzten Mal bewährte sich
Europa. —

Kaum war der Sieg errungen, trennte
wieder
der alte Zank Europas stolze Länder,

der seither niemals mehr zu Ende
ging. —

Wo stünde wohl ein Kreuz auf
bess'rer Stelle,
als hier im Grenzland, wo die Freiheit

endet,
wo deutlicher denn je Gewißheit wird,
daß unser Erdteil keinen Frieden kennt,

solange in Nächten Minen explodieren
und Menschen für Europas Einheit
sterben:

Die Freiheit ist dem Menschen
eingeboren,
sein Leben gibt er mutig dafür hin. —

Nun, Freunde, blickt hinab zum Bett
der Raab,
bevor ihr scheidet, nehmt die Bilder

auf,
die unser schönes Land euch
ausgebreitet:

Natur und Mensch in tiefer Harmonie.
Lauscht in die Ferne, wo ein böses
Raunen

unheimlich still das Ährenfeld
durchzieht. —

Es ist an uns, die Zukunft zu gestalten:
Vielleicht entscheidet sich an dieser
Grenze

Europas Schicksal, unsrer großen
Heimat.

Und dem Gedanken sei dies Werk
geweiht.
Karl Wutzlhofer

WEIHNACHTEN

Ein Wort, das vertraut seit uralten
Zeiten von Mund zu Munde läuft. Im
Schrifttume begegnen wir ihm erst bei
Spervogel, einem oberdeutschen Dichter,
im Jahre 1170.

Zuweilen, vor allem in nordischen
Ländern, finden wir Weihnachten auch
als Julfest bezeichnet. Die Herkunft
dieses Wortes ist nicht ganz sicher. Nach
Kluge-Götze geht es auf jehwla zurück
und bedeutete die Zeit der Schneestür-
me. Es wäre vom Urnordischen über
das Finnische und Lappländische in
den deutschen Sprachbereich gedrun-
gen.

Zu Weihnachten wird die Endzeit des
Jahres, das heißt, es werden die „Zwölf-
ten“ (25. 12. bis 6. 1.) durch brauch-
tümliche Handlungen zur Festeszeit er-
hoben. Die in der Gegenwart sich durch-
drängende „Weihnacht“ (Einzahl!) ist
eine Verchristlichung der heidnischen
„Weihnachten“ (Mehrzahl).

Der Weihnachtsbräuche gibt es viele,
aber kaum welche, die nicht auch bei
anderen Festen irgend einmal aufschei-
nen. Ich will nicht weihnachtliche Um-
züge beschreiben oder was zur heiligen

Zeit zu geschehen oder zu unterbleiben
geraten wird (Spinnen oder Wäsche-
aufhängen z. B. ist in dieser Festzeit
nicht gestattet). Ich will die Herkunft
und die Bedeutung des Weihnachts-
baumes als Gabenbaum darstellen.

Zwei „Bäume haben sich in der
Großstadt heute noch als sinnvolles
Brauchtum erhalten: der Gleichensbaum
und der Weihnachtsbaum. Beide sind
Gabenbäume und beide werden in einer
Endzeit aufgestellt. Der Gleichensbaum
zeigt den Abschluß der Bauzeit an. Er
ist geschmückt und hat einst Bauern-
speck oder Kuchen als Geschenk an
die Arbeiter getragen. Heute spendet
der Bauherr ein Faß Bier. Der farben-
frohe, mit viel Backwerk und Früchten
geschmückte Weihnachtsbaum verleiht
der hohen Festeszeit am Jahresende
ein feierliches Gepräge, und zwar hat
er dies schon in der Urzeit getan, wie
Wesensvergleiche mit fernen, jahrtau-
sendalten Überlieferungen ergeben.

Die Christen hatten ursprünglich nur
ein Fest, das der Eziphanie am 6. 1.
Das Geburtsfest Christi ist spät, im
Jahre 354, am 25. 12. eingesetzt und in

Deutschland durch die Synode in Mainz
im Jahre 813 erst gefeiert worden. Man
muß da nicht allein auf das römische
Fest des Gebens („Saturnalis“) hinwei-
sen, bei dem Tonpuppen und Kerzen
gespendet worden sind und die Sklaven
alle Freiheit genossen und von ihren
Herren bedient wurden. In Märchen-
überlieferungen kommt all dies als
kennzeichnender Zug der „verkehrten
Welt“ (der „Außenwelt“) vor. Zu dieser
Festzeit gab es in Rom auch keine Ge-
richtsverhandlungen, keine Strafe und
keine Kriege. Gesellige Gastfreund-
schaft wurde gepflegt; die Leute saßen
daheim und gaben Rätsel auf.

1507 wird der Weihnachtsbaum in
einer Predigt des Geilers von Kaisers-
berg erwähnt und 1605 in einer Reise-
beschreibung aus Straßburg. Es heißt
darin, in dieser Stadt werden zu Weih-
nachten Tannenbäume in den Stuben
aufgerichtet und mit Rosen, buntem
Papier, Äpfeln, Oblaten und Zucker-
werk behängt. Nach Wien ist der Weih-
nachtsbaum in der Stube — vor unge-
fähr hundert Jahren — aus dem prote-
stantischen Norden, durch die prote-
stantische Gattin Erzherzog Karls und
durch den Berliner Schauspieler Beck-
mann gebracht worden. Die Bauern

hatten den grünen Festesbaum im Hofe stehen. In der Steiermark hieß er Grasbaum. (Gras, grün und englisch grow = wachsen entstammen der gleichen Wortwurzel).

Weihnachten ist die Zeit der Frau Holle oder Berchta, wie der Umzüge des wilden Jägers. Diese Gestalten haben die Fähigkeit, Speise und Trank erlesen zu spenden oder zu vermehren. Sie alle erscheinen bald als Gute oder Böse. Die Speise kommt vom Weltenbaume, der Trank aus der Quelle am Fuße des Baumes, wo auch Frau Berchta sitzt und die kleinen Kinder herausholt (Urdbrunnen). Der Weihnachtsbaum wird auch Bachl- oder Berchtlboschen genannt.

In romanischen Ländern ist der Weihnachtsbaum mißliebig. In Spanien beschenken am 6. 1. die heiligen drei Könige die Kinder! (Des ist eine volkstümliche Umdeutung. Die Bibel kennt nur Magier, nicht drei Könige, und keinen schwarzen unter ihnen).

Die Überlieferung vom Welten- und Gabenbaume hat sich im äußersten Osten des indogermanischen Raumes gut erhalten, wohin sie die Inder vor ca. 3000 Jahren (aus Europa) getragen haben. Im jenseitigen Lande Jampudvipa, wo die Länder der Arya liegen, gibt es in jedem Lande einen Wunschbaum, der alle Wünsche befriedigt. Er steht stets im Norden, wie der Vatabaum, in dessen Zweigen Kleider, Betten, Sessel und viele andere Dinge hängen. Seine Früchte spenden Milch und Honig.

An einem Zierstreif am Stupa von Barahat (Barhut), um 225 v. d. Z., sieht man einen Wunschbaum (Kalpavrkša), an dem Früchte, Schmuck, Kopftücher, Ketten und Glöckchen hängen. (Die Ketten dienen, um unerbetene Eindringlinge abzuhalten, und die Glöckchen, um sie zu melden.). Bekannt sind auch die (späteren?) Lichterbäume. Eine Berchta als Allgebin die steirische Berchtlgoba, ist in indischer Überlieferung bisher nicht gefunden worden.

Die Vorstellungen vom Baume im Weltbilde sind bei allen aus Europa nach Asien gewanderten Völkern mit denen der in Europa verbliebenen Völkern gleich.

Der Baum steht in der Mitte der Weltraumbühne, an einem Brunnen oder in einem See. An dem Baum vollziehen sich die Geschehnisse der Menschen, die durch den Baum oder durch Vögel verkündet werden können.

Der Weltenbaum ist ein richtiger Himmelsbaum: Er wächst verkehrt, von oben nach unten. Und Bhagavad-Gita XV, 1 fragt: Kennst Du die Kunde vom Lebensbaum? / In seinen Wipfeln rauschet der Weltenraum, / durch seine Blätter singt der Sage Sang / wie alter, heil'ger Hymnenklang. / Gegründet hoch, daß niemand sie gesehen, / im Wolkenfirmament die Wurzeln stehen / und aus dem unsichtbaren Ursprungs-

ort / führt er die Zweige nieder fort und fort, / bis ihrer Triebe Last die Erde trifft.

WIE SCHMÜCKEN WIR UNSEREN WEIHNACHTSBAUM SINNGERECHT?

1. Der Baum muß grün sein. (Vgl.: In der Sage von Kaiser Karl im Untersberg grünt der dürre Baum erst wieder, wenn die große Endzeit anbricht und Karl zur letzten Schlacht, zum Siege, ausziehen wird).

2. Silberfäden können als Gespinnst der Nornen gedeutet werden; Watte als „Schnee ist sinnwidrig.

3. Die Anzahl der Kerzen soll einer Kalenderzahl entsprechen. Entweder 9 oder 27, oder 7, 12, 30 oder 36.

4. Äpfel und Nüsse erinnern an die verjüngenden Äpfel der Göttin Idun. In Gestalt einer Nuß ist sie von Loki nach Asgard zurückgebracht worden.

5. Das Backwerk. Die Zeit des Gebens erforderte viel Fleiß in der Küche. Es mußte ja nicht nur gebacken, sondern auch sinnvoll gestaltet werden. Das Backwerk soll farbenfroh wirken. (Viel Rot!). Der Teig des Pfefferkuchens eignet sich am besten.

DIE GESTALTEN:

a) Ein Kreuz von einem Kreis umschlossen (vier Weltrichtungen). Ein Rad mit 4 oder 9 Speichen (Weltbild

oder auch Spinnrad). Wirbel- und Flechtmuster (= Schnätzel, die Nornenarbeit sind).

b) Menschliche Gestalten: ein großes Wickelkind, im Burgenlande „Hausvater“ genannt (= der schnellwachsende Held). — Roß und Reiter (Odin, Hackelberend, Wilder Jäger) oder Hahnreiter — Spinnerinnen oder Spinnräder (Nornen). Frauen mit einem F'schwanze oder Vögel mit Frauenköpfen (Schicksalsfrauen — Nornen). — Schuhe (Aschenbrödel oder Kümmernis).

c) Tiere: Heilstrankbringer: Hirsch, Vogel, Pferd oder Hufeisen, dann Eber und Hase. Ein Adler an der Spitze und ein Drache am Fuße des Baumes (vgl. Edda). Dazwischen das ränkespinnende Eichkätzchen. Die Gruppe zu Dreien (Tiere zu Seiten eines Baumes oder Gefäßes) u. a. m.

Jahrtausende haben sich die Vorstellungen vom „Baume“ und seiner Gestalten, von Westeuropa bis Indien erhalten, und nun weiß man, vor allem in der Großstadt, nichts mehr von ihrer Bedeutung. Fremder Sinn ist dem „Baume“ unterschoben worden und Falsches erzählen wir unseren Kindern. Helft doch, daß es nicht immer so bleibt! Pflügt echtes Brauchtum!

Dr. Karl Ortner

LOWEST FARES

Quality and friendly Service

Charter flights to Austria — Germany — Switzerland — Hungary and all of Europe.

Group and Charter Tours within USA — Hawaii
The Caribbean and other parts of the world.

Complete Travel arrangements for Air — Ship — Cruises — Tours — Hotels — Bus Tours — Car Rental etc.

Wagner

CONTINENTAL TRAVEL AGENCY

1642 — 2nd Ave/Cor. 85 Street
New York, N. Y. 10028
Tel. 212-737-6705

Denk an Deinen Mitgliedsbeitrag
und wirb ein neues Mitglied für
die Burgenländische Gemeinschaft

Young generation

Sie besuchten das Land ihrer Eltern und waren tief beeindruckt von diesem Land. So schrieben sie an die BG.: Dear Mr. President:

The title of "Miss Burgenland" throughout this past year of 1978 enriched my life with many joyous and unforgettable experiences. These experiences were not only memorable but also added to my knowledge of a country and people that I love. This past year added an exciting chapter to my life.

On my trip I visited many different and interesting places (Bundesländer) while touring the country of Austria. The scenery was beautiful and almost impossible to describe with words. Of all the places I visited "Burgenland" was the most impressive, ecstatic and warmest.

My sincere thank goes to the President of the BG. Mr. Julius Gmoser for his patience and warm hospitality by sharing so much of his time with me. President Gmoser was the one that made my trip so worthwhile especially in Burgenland and I will always appreciate his kindness. I want to thank my parents, who have shared an exciting part of my life for their great concern and guidance throughout my treasured moments as "Miss Burgenland".

During this year my mission was to uphold the Burgenländer tradition between the old and younger generation of our forefathers. I hope that I have succeeded within the eyes and hearts of the Burgenlaenders.

It is very sad for me to think that my title is about to come to an end. However, being "Miss Burgenland" for the year 1978 was the most enjoyable time of my life and is now just a beautiful memory.

Aus ganzem Herzen aufrichtigen Dank an alle. Bei dieser Gelegenheit wünsche ich all meinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, hier und in der alten Heimat ein frohes Weihnachtsfest sowie ein glückliches und gesegnetes neues Jahr.

Elisabeth Drauch

Miss Burgenland New York 1978

Dear Präsident Gmoser,

Please excuse me for not replying sooner but as a teacher starting a new school year, September is a very busy month for me. Currently I am teaching nursery school with an enrollment of 18 children (ages 3, 4, and 5) in the morning and afternoon for a total enrollment of 36. I find this new job absolutely delightful.

I also want to take this opportunity to thank you for sending me a copy of the Burgenländische Gemeinschaft newspaper. Seeing those pictures brought back some particularly fond

memories for me.

On September 10, 1978 the Burgenlandes in the Lehigh Valley held their 6th Annual Burgenland Picnic. As usual it was a big success, as I talk to no one who wasn't enjoying themselves. I was also happy to see so many members of the younger generation enjoying their heritage at this event. Two buses of New York Burgenlanders also attended the picnic which gave me a chance to renew some of the acquaintances I made on my recent trip to Burgenland. Needless to say, I thoroughly enjoyed myself at the picnic, seeing and talking to so many people who share my heritage not to mention, dancing till my feet would go no longer (but of course I loved every minute of that).

I am enclosing a copy of my speech from the Picnic in Güssing, that you requested.

Fondly

Karen Kleinschuster

Miss Burgenland 1978 Lehigh Valley

Und das ist die Ansprache, die Karen Kleinschuster beim Picnic in Güssing an die Gäste richtete:



Aus der neuen Heimat

Sterbefälle in New York New York — Sumetendorf

Im Alter von 82 Jahren starb unerwartet Frau Aloisia Tretter in New York (Mutter von den Tretter-Brüdern — Commuters-Cafe). Sie war sehr heimatverbunden, ein treues Mitglied der BG.

New York — Tobaj — Welten

Unerwartet starb (durch Herzschlag) Mary-Ann Richter im Alter von nur 27 Jahren. John und Mary Richter, ihre Eltern, stammen aus Tobaj bzw. Welten. Vor einigen Wochen hatte Mary-Ann Richter das Burgenland besucht, um all ihre Verwandten kennenzulernen und war überglücklich nach ihrer Rückkehr. — Ein schwerer Schicksalsschlag!

New York — Bildein

Nach langem und geduldigem Leiden starb Mr. Fred Behm im Alter von 74 Jahren. Er stammt aus Bildein und ist der Vater von Kammerrat Behm (Moschendorf). Ein treues Mitglied der BG. durch viele Jahre!

New York — Gerersdorf

Nach kurzer schwerer Krankheit starb in New York, Whitestone, Mrs. Tessi Pumm. Die Verstorbene stammt aus Gerersdorf und hinterläßt zwei Schwe-

Werter Herr Präsident,

sehr geehrte Damen und Herren!

Als Miss Burgenland von Lehigh Valley bin ich sehr stolz und glücklich, heute hier bei diesem großen Burgenländer-Picnic anwesend zu sein.

Ich bringe Euch allen liebe Grüße von Euren Verwandten aus Pennsylvania.

Als ich von Wien durch das Burgenland gefahren bin, war mir bewußt, warum so viele Landsleute nach Pennsylvania ausgewandert sind, denn Pennsylvania gleicht dem Burgenland.

Ich habe schon viel gehört vom Burgenland, doch ist es für mich das erstmal, daß ich dieses schöne Land sehen konnte. Ich bin tief beeindruckt von allem. Es wird mir diese Reise unvergeßlich bleiben.

Ich danke besonders der Burgenländischen Gemeinschaft und allen, die es mir möglich gemacht haben, das Land meiner Vorfahren kennenzulernen.

Wenn ich wieder in den USA bin, werde ich vieles zum Erzählen haben und ich werde allen das schöne Burgenland und Österreich für eine Urlaubreise empfehlen. Auch hoffe ich, Euch alle wieder zu sehen.

Nochmals tausend Dank für die freundliche Aufnahme, viel Vergnügen und gute Unterhaltung.

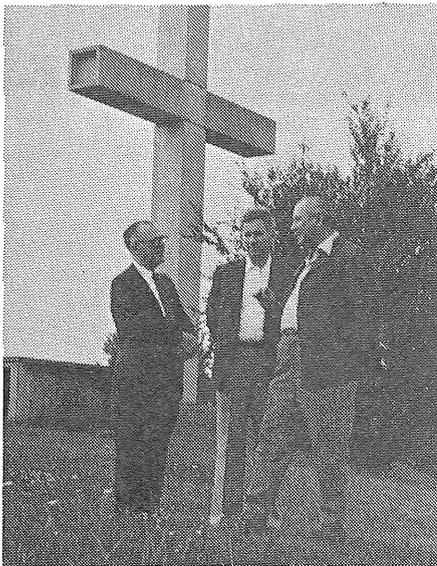
stern und einen Bruder. Eine große Trauergemeinde begleitete sie zum Friedhof in Weitwood, wo sie neben ihrem vor vier Jahren verstorbenen Gatten John Pumm beigesetzt wurde.

Glanzvolle Hochzeit in Pittsburgh, Pa.



Mit dem Bilde ihrer Hochzeit grüßen John und Suse Herb alle Verwandten und Bekannten im In- und Ausland. Mr. John Herb ist das Enkelkind unserer Mitarbeiterin Frau L. Fandl. Im Bild v. l. n. r.: Mrs. Herb, Suse und John Herb, Mrs. und Mr. Fandl.

An der Grenze zweier Welten



Monsieur Byrne, St. Josephs Kirche New York, besuchte auch die Gedächtnisstätte auf dem Schlößlberg in Mogersdorf, wo ihm Präsident Julius Gmoser und Pfarrer Gombotz aus Mogersdorf die Geschichte unseres Landes an der Grenze der westlichen Welt erläuterten. Im Bild v. l. n. r.: Mgs. Byrne, Pfarrer Gombotz und Präsident Gmoser.

Msgr. Byrne, New York, in Güssing



Er wollte wissen, woher seine Pfarrkinder aus Europa kommen. Msgr. Byrne von der St. Josephs Kirche New York verbrachte unvergeßliche Tage im schönen Burgenland. Auch der Güssinger Bürgermeister, LAbg. Karl Holper, begrüßte den hohen Gast aus Amerika und überreichte ihm zur Erinnerung das Stadtbuch von Güssing.

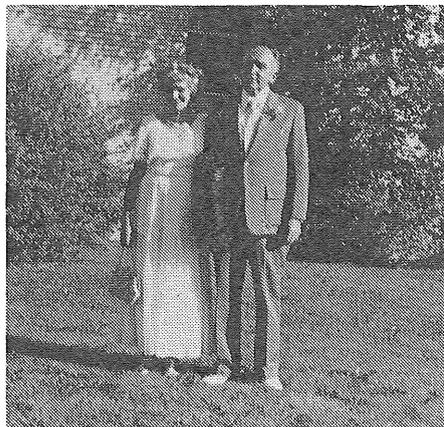
Drei Miss Burgenland trafen sich in New York

Anlässlich eines Besuches von Miss Burgenland 1976 Marion Monschein (Lang) fand ein Wiedersehens-Treffen von drei Miss Burgenland statt, und zwar: Miss Nancy Wukitsevits, Marion Monschein (samt Gatten) und Elisabeth Drauch. Marion Monschein-Lang, derzeit Unterrabnitz, war mit ihrem Mann in New York auf Besuch, und Nancy

Wukitsevits und Elisabeth Drauch kamen soeben von einem Burgenland-Besuch zurück. Anwesend waren natürlich deren Eltern sowie Familie Baumann, außerdem Pfarrer Stefan Domitrovits, der aus Sumetendorf stammt und ebensalls von Brasilien gerade auf Urlaub in New York weilte. Commuters Cafe befindet sich im World Trade Center in einem der sogenannten Twin Towers.

Es war ein schöner Abend. Erinnerungen wurden ausgetauscht und Pfarrer Domitrovits schilderte kurz vom Leben in Brasilien. Dank gebührt natürlich den Brüdern Tretter für deren Gastfreundschaft und auch Heidi Gibiser, die alle Vorbereitungen für diesen Abend getroffen hatte. (Mutter Tretter, die sich einer Operation unterziehen mußte, wünscht die BG baldige Besserung).

Goldene Hochzeit in New York



Julius Baumann wanderte 1923 von Poppendorf nach den USA aus. Seine Gattin Thersia stammt aus Ungarn (damals Österreich-Ungarn). Sie kamen im Jahre 1969 zum erstenmal auf Heimatbesuch. Seither waren sie jedoch bereits zweimal auf Besuch! Wenn nichts dazwischenkommt, werden sie im kommenden Jahr wieder auf Heimatbesuch weilen. An der Feier nahmen ca. 100 Personen (von Milwaukee, Florida...) teil. Feierlicher Gottesdienst. Anschließend — wie üblich — „Hochzeitsfeier“. Ein besonderes Geschenk waren die slides, die das Leben des „Goldenen Paares“ zeigten.

Sterbefall in Pittsburgh, Pa.

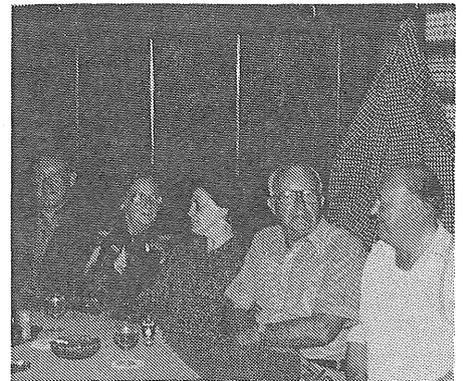
Vor kurzem starb nach langem Leiden Mr. Adolf Neubauer, 1414 Hetzel Str., Pittsburgh/Pa. Er stammte aus Mogersdorf und war ein langjähriges Mitglied der Burgenländischen Gemeinschaft.

Sterbefälle in Allentown, Pa.

In Allentown starb im Alter von 77 Jahren Mrs. Rose (Schober) Bauer (gebürtig aus Rudersdorf). Ihr Sohn Otto ist Schuldirektor in Heiligenkreuz. Außerdem starb in Allentown Mrs. Irene Dalkner. Sie war 69 Jahre alt. Sie war

die Schwiegermutter von Frau Rose Korpitsch-Dalkner aus Mogersdorf.

Auf Heimaturlaub in Fürstenfeld



Zum achtenmal seit ihrer Auswanderung in die USA sind Herr und Frau Schabhüttl auf Urlaub in ihrer geliebten alten Heimat. Als Gastwirtstochter kennen die älteren Fürstenfelder wohl alle die „Pummer Fini“ und Frau Schabhüttl liebt ihr Fürstenfeld noch so wie in den Jugendjahren. Herr Schabhüttl, in Rehgraben im Burgenland geboren, kennt Fürstenfeld schon seit seiner Jugendzeit und hat viele Freunde dort. Beide wohnen in Fürstenfeld bei Freunden und besuchen von hier ihre Verwandten und Bekannten im Burgenland, in Wien und Niederösterreich. In Fürstenfeld zeigten sie großes Interesse für die 800-Jahrfeier. Sie besuchten viele Veranstaltungen und Ausstellungen und spendeten großzügig für die Augustinerkirche. Frank und Fini Schabhüttl grüßen mit diesem Foto alle Verwandten, Freunde und Bekannten.

Ein schöner Urlaub in Amerika



Die Familie Helmut und Anna Deutsch aus Deutsch Kaltenbrunn konnte im vergangenen Sommer einen schönen Urlaub bei ihren lieben Verwandten in Allentown verbringen. Gerne denken sie noch an die gemeinsamen schönen Stunden zurück und an das Wiedersehen nach vielen Jahren. Mit diesem Bild grüßen sie mit herzlichem Dank besonders die Familien Himmler, Strobl und alle aus Deutsch Kaltenbrunn ausgewanderten Landsleute.

CHRONIK DER HEIMAT

BAD TATZMANNSDORF: Es starb nach mit Geduld ertragenem Leiden Anna Jost geb. Rehling, 76.

BERNSTEIN: Die Ehe schlossen Manfred Pratl und Silvia Habetler. — Es starb unerwartet Theresia Kapzel geb. Fasching (Schmiedrait), 68. Unerwartet starb weiters Walter Pahr (Stuben), 49.

BOCKSDORF: Theresia Knorr feierte ihren 90. Geburtstag. — Johanna Pelzmänn starb im Alter von 89 Jahren.

BONISDORF: Im Alter von 70 Jahren starb Rudolf Lenauer. — Mathilde Meitz und Siegfried Kern aus Welten vermählten sich. — Es schlossen den Bund fürs Leben Gerlinde Wolf und Hubert Dominik aus Windisch-Minihof.

Helfen Sie hilflosen Waisenkindern, indem Sie die diesjährige Österreich-Aktion

„Weihnachten für Waisen“

unterstützen.

Österreichische Pro Juventute, Bergheimerstr. 50, 5021 Salzburg

DEUTSCH-KALTENBRUNN: Margit Tauss aus Deutsch-Kaltenbrunn und Peter Svetits aus Rudersdorf schlossen den Bund fürs Leben.

DEUTSCHKREUTZ: Im 50. Lebensjahr starb Lorenz Iglar, Kirchengasse 6. Mit 73 Jahren starb Maria Artner, Burgenlandstraße 52. Karl Wrann, Gendarmerie-Rayonsinspektor i. P., starb im Alter von 81 Jahren.

DEUTSCH MINIHOFF: Helmut Binder und Maria Feichtl aus Mogensdorf vermählten sich.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Es starb nach langem, schwerem Leiden Pauline Rabold, geb. Taschler, Eisenberg, 59.

DEUTSCH TSCHANSTEN-DORF: Julius Unger feierte seinen 70. Geburtstag. Josef Leitner und Rosa Fischl vermählten sich.

EBERAU: Es feierte kürzlich die Gastwirtin Maria Skrapits ihren 60. Geburtstag.

EISENHÜTTL: Den Bund der Ehe schlossen der Büroangestellte Manfred Klanatzky, Eisenhüttl 6, und die kfm. Angestellte Waltraud Maria Jaksits, Eisenhüttl 26.

EISENSTADT: Bürgermeister Kurt Korbatits hat an Landeshauptmann Theodor Kery und an den

Landtagsabgeordneten Franz Soronics Ehrenbürgerurkunden überreicht. — Es heirateten Josef Zwickovits und Hermine Tomassovits, Hotterweg 7. — Es starben Elisabeth Pachinger, Rohrgasse 5, und Helene Varga, Kalvarienbergplatz 8. — Der amerikanische Konsul Mister Joseph Radford besuchte die Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt.

ELTENDORF: Die Ehe schlossen Gertrude Schermann aus Zähling und Andreas Gaal.

FRANKENAU: Im Alter von 48 Jahren starb Paul Fazekas.

GERERSDORF BEI GÜSSING: Theresia Hafner starb im Alter von 77 Jahren.

GLASHÜTTEN: Josef Gangl, Nr. 30, und Katharina Stutzenberger aus Ungarn schlossen die Ehe.

GOLS: Es vermählten sich Matthias Allacher, Neustiftgasse 67, und Inge Fleischhacker, Neustiftgasse.

GRIESELSTEIN: Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte das Ehepaar Karl und Maria Forjan.

GROSSPETERSDORF: In der aufstrebenden Industriegemeinde wird mit dem Bau eines viergruppenigen Kindergartens, dem auch ein Sonderkindergarten für Behinderte angeschlossen ist, begonnen. Kostenpunkt zirka 4 Millionen Schilling.

GÜSSING: Anna Wurglics, Hauptplatz 9, starb im Alter von 79 Jahren. Franz Brantweiner aus Heiligenkreuz und Brigitte Schabhüttl schlossen die Ehe. — Am Franziskanerkloster werden Außenrenovierungen vorgenommen. An der Südwand wurden drei gotische Spitzbögen entdeckt. Damit scheint die These, daß es ursprünglich ein Augustinerkloster gegeben hat, bewiesen. — Zahlreiche Schriftsteller und Brauchtumsforscher aus dem In- und Ausland nahmen an der Fünften Güssinger Begegnung teil.

HACKERBERG: Dorothea Baumgartner und Hans Pinter aus Walbersdorf vermählt sich kürzlich.

HAGENS DORF: Es starb Karl Sayer im Alter von 68 Jahren.

HANNERSDORF: Maria Baldauf starb im 72. Lebensjahr.

HEILIGENBRUNN: Es schloß Rosa Trinkl mit Hubert Heilimann, Punitz, den Bund fürs Leben.

HENNDORF: Im Alter von 70 Jahren starb Karoline Hösch.

INZENDORF: Es starb Rosa Weidinger im 59. Lebensjahr. —

Rosa Fischl und Josef Leitner schlossen die Ehe.

JENNERSDORF: Die Stadtpfarrkirche wurde von Diözesanbischof László neu geweiht. Bei der Renovierung, die mit einem Kostenaufwand von rund 1,8 Millionen Schilling durchgeführt wurde, hat man nicht nur die Bleiglasfenster erneuert, sondern auch den gesamten Innenraum der Kirche einer gründlichen Restaurierung unterzogen.

KAISERSDORF: Anton Kubin starb im Alter von 77 Jahren.

KALCH: Rosa Janits und Karl Meitz aus Plesch vermählten sich.

KLEINWARASDORF: Elisabeth Gludovatz starb im Alter von 83 Jahren.

KROBOTEK: Alexander Skopec und Angela Pendl schlossen den Ehebund.

KUKMIRN: Die Ehe schlossen der Schweißler Hermann Seidl, Nr. 224, und die Farbtischarbeiterin Ernestine Stöckl, Leobersdorf 23. — Im Alter von 75 Jahren starb der Kaufmann i. R. Josef Mild, Nr. 52. Nach längerem Leiden starb Ottilie Muhr im Alter von 59 Jahren. Im Alter von 65 Jahren starb Johann Lackner. — Der Volkstanz- und Singgruppe Kukmirn gehören 55 Mitglieder an. Die 1967 von Johann Kogelmann gegründete Gruppe hat ihre Tänze und Gesänge dem Zirkental verschrieben.

KULM: Kürzlich feierte Frau Paula Walter ihren 70. Geburtstag.

LANDSEE: Emmerich Höbel starb im Alter von 72 Jahren.

LUISING: Angela Seier starb im 67. Lebensjahr.

LUTZMANNSBURG: Johann Sack, Neustiftgasse 4, und Erika Tischler aus Halbturn schlossen die Ehe.

MANNERSDORF: Die Ehe schlossen Christine Hafner (Oberloisdorf) und Stefan Dorner (Steinberg).

MARIASDORF: Die Ehe schlossen Josef Schuh (Grodna) und Edith Pratscher (Holzschlag).

MARKT ALLHAU: Karl Zinkl und Renate Ertl schlossen den Bund der Ehe. — Es starb nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden der Angestellte Engelbert Kaltenegger, 55.

MARKT HODIS: Die Ehe schlossen Gisela Hofer und Heinz Pinter (Rechnitz). — Es starb unerwartet Anna Kertelits, 80.

MARKT ST. MARTIN: Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde der frühere Bürgermeister Josef Prunner zu Grabe getragen.

MINIHOF-LIEBAU: In der Großgemeinde Minihof-Liebau im Bezirk Jennersdorf konnte vor kurzem das Amtshaus der Gemeindeverwaltung fertiggestellt und bezogen werden. In diesem adaptierten Kommunalbau sind nunmehr alle Einrichtungen der aufstrebenden Gemeinde untergebracht. — Die Regulierung des Doiberbaches in Verlängerung des Mühlgrabenbaches war wegen größerer Uferabbrüche notwendig. Gleichzeitig wurde eine neue Brücke installiert und die Absicherung der Straße erreicht.

MISCHENDORF: Die Ehe schlossen Gertrude Schaffer und Gerhard Wukits (Miedlingsdorf) sowie Christine Feffer und Vinzenz Wagner (Güttenbach).

MOGERSDORF: Nach langem, schwerem Leiden ist im Grazer Landeskrankenhaus der Gendarmriebeamte Johann Lang, Nr. 179, gestorben. — Durch einen Zubau ist nunmehr der Kreuzstadl auf dem Schloßberg in Mogersdorf freigegeben, so daß er zur Gänze als historischer Gedenkraum eingerichtet werden kann. Als neues Ausstellungsobjekt ist ein maßstabgetreues Schlachtenrelief der Türken Schlacht des Jahres 1664 mit einer elektrischen Anlage vorgesehen, womit auf Knopfdruck verschiedene Phasen der Schlacht von Mogersdorf — St. Gotthard optisch anschaulich dargestellt werden können. Die akademischen Bildhauer und Maler Erwin Reisner aus Jennersdorf und Heribert Nothnagel haben sich bereit erklärt, die Herstellung dieses Reliefs zu übernehmen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 78.000 Schilling. — Frau Maria Dax, Mogersdorf 6, feierte kürzlich ihren 95. Geburtstag. Die Gemeindevertretung mit Bürgermeister Lex stellte sich als Gratulant ein.

MOSCHENDORF: Vor 72 Jahren wanderte Frank Reinisch nach Amerika aus. Nun starb er 93jährig in Northampton.

NECKENMARKT: Im Alter von 56 Jahren starb Rudolf Kerstinger.

NEUBERG: Ingrid Radosztics, Nr. 92, und Karl Kulovits, Nr. 45, schlossen den Ehebund. — Franz Novoszel, Nr. 234, starb im Alter von 64 Jahren.

NEUHAUS A. KLB.: Johann Baierl aus Kapfenstein und Erna Sampl verehelichten sich.

NEUSIEDL B. G.: Die Ehe schlossen der Schlossergeselle Kurt Brantweiner, Nr. 151, und Annemarie Hödl aus Graz. — Vor 20 Jah-

ren wurde die Martin Luther-Kirche feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Aus diesem Anlaß lud die Evang. Tochtergemeinde A. B. zu einem Dank- und Festgottesdienst ein.

NEUSTIFT B. G.: Im Alter von 53 Jahren starb Dkfm. Eduard Koger. Im Alter von 59 Jahren starb Johann Anton Mahr.

NIKITSCH: Die Ehe schlossen Ernestine Bansich (Großwarasdorf) und Josef Bingle sowie Stefan Buczolic und Rosa Gober. (beide Minihof).

OBERBILDEIN: Die Eheleute Stefan und Maria Müllner feierten das Fest der Eisernen Hochzeit.

OBERDORF: Im Alter von 76 Jahren starb Emilie Pratl und Eduard Paul im Alter von 46 Jahren. — Der Kindergarten, vom Bauunternehmen Brenner (Markt Allhau) baulich ausgeführt, nahm seinen Betrieb auf.

OBERPULLENDORF: Berta Gebasich starb im Alter von 56 Jahren. — Alle Bewohner des südlichen Teiles der Ungargasse können sich freuen: Die Ungargasse wird endlich voll ausgebaut! Landesrat Vogl als zuständiger Referent der Landesregierung sagte dies einer Oberpullendorfer Delegation unter Führung von Bürgermeister Paul Kiss zu. Vorfinanziert wird der Ausbau des gesamten Straßenzuges von der Stadtgemeinde Oberpullendorf.

OBERSCHÜTZEN: Es starb Johann Hermann, 74.

OGGAU: Den Bund der Ehe schlossen Friedrich Hirman und Herta Wagner.

OLLERSDORF: Die Ehe schlossen Hermann Peinsipp (Wörterberg) und Hildegard Schrapf (Wörth). — Sein 40jähriges Priesterjubiläum feierte Geistl. Rat Andreas Plank. Die Eucharistiefeier hielt der Jubilar mit den beiden aus Ollersdorf stammenden Priestern P. K. Strobl und dem aus Ghana auf Heimaturlaub befindlichen Missionar P. A. Fenz.

PAMA: Josef Roth und Eva Hafner schlossen den Bund der Ehe.

PODERSDORF: Die Renovierung der letzten Windmühle im Burgenland wurde in Podersdorf am See abgeschlossen. Die Windmühle war vor 54 Jahren zum letzten Mal aktiv tätig. Nun, da das Dach und die Holzflügel erneuert wurden, dient sie als Touristenattraktion.

POPPENDORF: Andreas Berghold starb im Alter von 77 Jahren. — Rosa Hemmer, Poppendorf 39, feierte kürzlich ihren 80. Geburtstag. Sie ist die Mutter unseres Mit-

arbeiters Frank Hemmer in Toronto.

RAUCHWART: Irma Zwick schloß mit Marx Werner, Güssing, den Ehebund. — Ludwig Bauer, Nr. 132, starb im Alter von 80 Jahren.

RECHNITZ: Es starb Emilie Osterbauer im Alter von 84 Jahren.

RIEDLINGSDORF: Die Ehe schlossen Roland Posawetz und Edith Zapfel.

RITZING: Die Ehe schlossen Franz Trenker und Ingrid Schwarz. — Es starb Adolf Wiedemann, 75.

ROHR: Im Alter von 94 Jahren starb Johann Taus und Johann Potzmann im 82. Lebensjahr. Im 80. Lebensjahr starb Lucia Tamandl.

ROTTENTURM: Die Ehe schlossen Johann Drobits und Elisabeth Farkas (Unterwart).

RUDERSDORF: Die Ehe schlossen Robert Pieber und Anneliese Bauer. — Im Alter von 37 Jahren starb der Beamte Peter Deutsch.

ST. MICHAEL B. G.: Franz Gerger starb im Alter von drei Tagen. Im Alter von 42 Jahren starb Johann Maier, 103.

STOOB: Die aus dem 13. Jahrhundert stammende Bergkirche von Stooß wird seit 1970 renoviert. Der expressionistische Kreuzweg wird nun fertiggestellt. In der Apsis finden sich mittelalterliche, sehenswerte Wandmalereien. Gottesdienste werden seit langem in dieser Kirche nicht mehr gehalten.

STREM: Die Ehe schlossen Gerlinde Schläffer (Moschendorf) und Otmar Brenner (Mannersdorf). — Es starb Juliana Masek (Steinfurt).

TAUKA: Die Ehe schloß Helmut Poglitsch mit Gerlinde Werner.

TRAUSDORF: Es vermählten sich Engelbert Carich, Schloßgasse, und Edith Trimmel aus Klingensbach.

UNTERLOISDORF: Es starb Maria Perkovatz im 83. Lebensjahr.

WELTEN: Josef Pradt starb im 68. Lebensjahr.

WINDEN: Roland Sipöcz aus Gols und Gerda Leeb schlossen die Ehe.

WIESEN: Karl und Maria Knipfer, Sauerbrunner Straße 21, spendeten sich das Sakrament der Ehe.

WINTEN: Goldene Hochzeit feierten Johann und Juliane Hasiwar.

WOLFAU: Erwin Horvath und Gabi Rosner aus Kemeten schlossen die Ehe.

ZÄHLING: Gerhard Perl schloß mit Verena Pumm den Ehebund.

Österreicher geben Abschiedsfeier für ihren geschätzten Generalkonsul Eduard Adler

Im Ballsaal der Contesa del Mar, Alsip, III., fand kürzlich eine von rund 400 Gästen besuchte Abschiedsfeier für den beliebten Österreichischen Generalkonsul E. Adler und seine Gattin statt. Die Veranstalter waren die Vereinigten Österreich-Amerikanischen Vereine unter ihrem Vorsitzenden Walter E. Pomper und dem Festpräsidenten John R. Radosits. Es war gleichzeitig eine Kundgebung der großen Achtung und Liebe, die Generalkonsul Adler sich während seiner sechseinhalbjährigen Tätigkeit unter der hiesigen österreichischen Kolonie erworben hat.

Die vom „König der Elektrischen Zither“, Rudy Wacek, während der Cocktailstunde gespielten heimatlichen Weisen gaben den passenden Auftakt zu den anschließenden Festlichkeiten. Gekonnt führte der als Zeremonienmeister fungierende Radiosprecher Heinz Holz durch die schönen Nachmittagsstunden. Dabei zeigte sich, daß Heinz Holz mit dem Wiener Dialekt ganz gut zurecht kommt.

Noch vor dem Essen zeigte sich aber auch, wie beliebt das österreichische Oberhaupt in Amerikas Mittelwesten ist. Händeschüttelnd zog Generalkonsul Adler von Tisch zu Tisch, um nochmals mit allen Freunden zu sprechen, die ihm während seiner Amtszeit in Chicago ans Herz wuchsen. Er dankte ihnen persönlich für die Überraschungsfeier. Anwesend war auch die 93jährige „Mutter der Österreicher“, Anna Ringhofer, die noch bis vor kurzem das Krankenbett hüten mußte.

In einer längeren Rede schilderte Heinz Holz später die Auslandsjahre des Generalkonsuls im Dienste des Diplomatischen Korps. Sie begannen mit seiner sechsjährigen Tätigkeit in New York, wo auch seine drei Kinder geboren wurden. Dann sieben Jahre in Stockholm, Schweden, und von dort nach Chicago, um den damaligen österreichischen Generalkonsul Gerstberger abzulösen.

Das Tischgebet sprach der Auxiliary Bischof von Chicago, Seine Exzellenz Alfred Abramoviecz. Nach dem Essen wurden die österreichische und die amerikanische Nationalhymne gesungen, begleitet von dem Zithervirtuosen Rudy Wacek.

In einer ergreifenden Abschiedsrede betonte Heinz Holz unter anderem, daß „Generalkonsul Adler total überrascht wurde mit dieser Abschiedsfeier, zu der er 30 oder 40 Personen erwartete“. Und: „Am Frankfurter Flughafen steht in Leuchtbuchstaben geschrieben: „Zum Glück gibt es ein Österreich“, und in Hamburg findet man ein Werbeplakat mit den Worten: „In Urlaub nach Österreich und trotzdem zu Hause“. Alle würden einen guten Freund verlieren, fügte Herr Holz hinzu. „Wir werden den Generalkonsul und seine Gattin in

besten Erinnerung behalten und wünschen ihnen nur das Beste für die Zukunft“. Der Präsident der Österreich-Amerikanischen Vereine, Walter Pomper, und der Präsident der Burgenländer Gemeinschaft, John Radosits, streiften kurz die verdienstvollen Jahre des scheidenden Ehepaars. Es sei schade, versicherten beide, daß „man so lange gewartet hat, um die Verdienste unseres Generalkonsuls entsprechend zu würdigen...“ Und: „Wir sagen aber jetzt ein besonders herzliches Dankeschön für alles und Servus, weil ein Auf Wiedersehen für alle Anwesenden nicht im Bereich der Möglichkeit liegt“. Nach diesen Worten wurden dem Generalkonsul ein großes Bild von der Chicago Lakefront und eine amerikanische Fahne als Geschenke überreicht.

Generalkonsul Eduard Adler: „Es ist nicht leicht, auf Wiedersehen zu sagen! Seit unserer Ankunft 1972 sind uns die hier lebenden Menschen mit Respekt begegnet und wir haben ihnen den gleichen Respekt entgegengebracht. Daraus reifte die Überzeugung, daß viele darunter sind, die noch bessere Botschafter für Österreich waren als ich es bin. Ein Dankeschön auch für die vielen schönen Stunden, die meine Frau und ich, als Generalkonsul, mit Ihnen verbringen durfte...“. Er schloß mit einem Rückblick auf die zahlreichen Höhepunkte der Veranstaltungen, die in seiner Amtszeit stattfanden. „Ich möchte mich bei Ihnen und auch im Namen meiner Frau bei allen österreichischen Vereinen, besonders aber bei Herrn Pomper herzlichst bedanken. Wir haben uns in Ihrer Mitte stets wohlgefühlt und uns auch über die heutige Abschiedsfeier herzlich gefreut. Haltet zusammen und Gottes Segen sei immer in euren Familien.“ Bis zu seiner Abreise nach Wien wurden für den beliebten Diplomaten noch weitere Abschiedsfeiern veranstaltet.

Der österreichische Generalkonsul Eduard Adler verläßt Chicago

Zufolge einer Einberufung kehrte Generalkonsul Eduard Adler ins Außenamt nach Wien zurück. Aus diesem Anlaß richtete der scheidende Konsul an die Burgenländische Gemeinschaft nachstehendes Schreiben, welches wir hiemit veröffentlichen. Wir haben sein Scheiden aus Chicago mit Bedauern zur Kenntnis genommen. Präsident Gmoser richtete ebenfalls namens des Vorstandes und der Burgenländischen Gemeinschaft ein Dankschreiben an den scheidenden Generalkonsul.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich möchte Ihnen und dem Vorstand der Burgenländischen Gemeinschaft mitteilen, daß ich auf Grund erfolgter Einberufung im November d. J. Chicago verlassen und nach Wien zurückkehren werde.

Kaum brauche ich zu betonen, daß mir der Abschied von Chicago nicht

leicht fallen wird. Es gibt dafür viele Gründe, doch war einer meiner nachhaltigsten Eindrücke in Chicago die Zusammenarbeit mit Ihnen und der Burgenländischen Gemeinschaft, den Behörden des Bundeslandes Burgenland, seinen politischen und Beamten-Vertretern und natürlich nicht zuletzt mit den Burgenländern in Chicago, denen ich in Achtung und Freundschaft verbunden bin.

Viele festliche Höhepunkte konnte ich erleben und erfahren, wie sehr sich die Heimat um ihre ehemaligen Bürger sorgt und kümmert. Hier möchte ich den zweimaligen Besuch des Herrn Landeshauptmannes Theodor Kery (1972 und 1975) vor allem erwähnen. Seine Besuche waren wohl echtster Ausdruck dafür, daß das Burgenland nicht mit den eigenen großartigen Leistungen daheim zufrieden ist, sondern sich auch um diejenigen seiner ehemaligen Bürger kümmert, die in schweren Zeiten das Land verlassen haben oder verlassen mußten.

Von großer Bedeutung waren auch die Besuche seiner Exzellenz, des Bischofs von Eisenstadt, DDr. Stefan Laszlo, für die Burgenländer in der Metropole Chicago. Die Beliebtheit des Bischofs bei seinen ehemaligen Landsleuten war bei jeder Begegnung bei seinen ehemaligen Landsleuten deutlich zu spüren. Das Geschenk des Bischofs, eine Madonnenstatue, soll ein äußeres Zeichen der geistigen Verbundenheit zwischen Heimat und Emigration sein.

Wertvoll waren auch die Begegnungen mit dem ehemaligen Landeshauptmann-Stellvertreter Bundesminister a. D. Dr. Franz Soronics, Hofrat Jandratsits, den Vorstandsmitgliedern Dujmovits und Stelzer und manch anderen Repräsentanten des Burgenlandes.

Ich bedaure lediglich, daß Sie, Herr Präsident, nie die Zeit zu einem Besuch Chicagos und anderer Zentren burgenländischer Auswanderung in den USA aufbringen konnten. Dies wäre wohl für beide Seiten von großem Nutzen gewesen.

Gerne benutze ich diese Gelegenheit, um Ihnen und dem Vorstand der Burgenländischen Gemeinschaft für Ihr Verständnis zu danken. Ich weiß, daß sich mein gutes Verhältnis zu den Burgenländern und der Burgenländischen Gemeinschaft auch nach meinem Abschied aus Chicago nicht ändern wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der österreichische Generalkonsul
Eduard Adler

Zu verkaufen:

3 Baugründe in der Steiermark, auch einzeln, zu verkaufen; gute Lage. Stadt, mit Arbeitsgelegenheit in der Nähe. Auskunft über Einzelheiten an Telefon 03328-2249.

Das Burgenland bekommt ein neues Funkhaus in Eisenstadt

Das ORF-Landesstudio Burgenland ist 1978 elf Jahre alt geworden, und in seinem elften Lebensjahr hat es ein lebensnotwendiges Geburtstagsgeschenk erhalten: den Plan eines Funkhausneubaus in Eisenstadt, Buchgrabenweg, am Abhang des Leithagebirges.

Lebenswichtig ist dieses neue Funkhaus, das im ersten Halbjahr 1981 fertig sein wird, deshalb, weil ein gutes burgenländisches Programm von den Mitarbeitern des Burgenlandstudios nur im Lande selbst gestaltet werden kann. Die 26 Programmleute arbeiten nämlich hauptsächlich von Wien aus, nur der aktuelle Dienst ist in Eisenstadt in der ORF-Expositur am Feuersteig tätig. Die ORF-Leute des Burgenlandes sind also auf drei Plätze aufgeteilt: Expositur Eisenstadt, Funkhaus Wien und ORF-Zentrum Wien-Küniglberg. In den letzten Jahren sind die Fernsehaufgaben des Landesstudios Burgenland so gewachsen, daß fast täglich ein oder mehrere Mitarbeiter im ORF-Zentrum Wien Filme bearbeiten oder Beiträge fertigenstellen.

Im Hörfunk ist das Landesstudio Burgenland erst seit Herbst 1977 vollwertig. Seit 5. September 1977 sendet nämlich das Landesstudio Burgenland getrennt von Niederösterreich auf einer eigenen Welle. Bekanntlich waren 10 Jahre lang die Studios Wien, Niederösterreich und Burgenland ein Rundfunk-Kombinat, aus dem 1976 Wien ausgeschieden ist und sich dann eben — wie erwähnt — die Studios Niederösterreich und Burgenland ebenfalls getrennt haben. Seit dieser Wellentrennung sendet das Studio Burgenland wöchentlich rund 42 Stunden Lokalprogramm über die Sender Kahlenberg, Heuberg-Rosalia, Hirschenstein und Stradnerkogel.

Schon nach einem Jahr zeigt sich, daß die Burgenländer in immer größerer Zahl ihr Landesstudio hören. So hat die letzte Media-Analyse für das Burgenland prozentuell die meisten Regionalhörer von ganz Österreich ausgewiesen.

Der Weg, den das Landesstudio Burgenland, also im Jahre 1977 eingeschlagen hat, scheint der richtige zu sein.

Hinderlich ist allerdings die Zersplitterung der Mitarbeiter auf die erwähnten drei Beschäftigungsstätten. Das neue Funkhaus Eisenstadt wird den Mitarbeitern des Burgenlandstudios jene Möglichkeiten schaffen, die nötig sind, das Programm „burgenländischer“ zu gestalten. Unsere große Chance ist die Bürgernähe. Die Reporter und die Mitarbeiter des Burgenlandstudios müssen in jedes kleine Dorf gehen, damit sie erfahren, welche Probleme die Menschen unserer Heimat haben, wie sie leben, was sie sich an Unterhaltung, Kultur und Information wünschen.

Der Weg ist also vorgezeichnet, das neue Funkhaus in Eisenstadt wird der wichtigste Markstein in der Entwicklung des Landesstudios Burgenland sein.

Karl Hofer, Intendant

50. Todestag von Mate Mersic-Miloradic



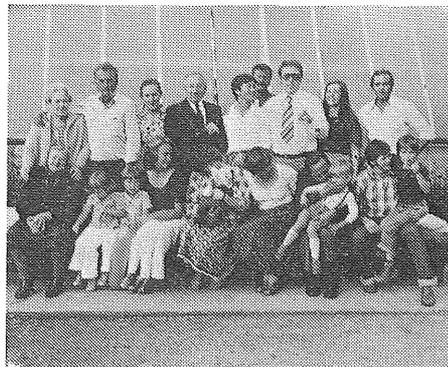
In diesem Jahr jährte sich zum 50. Male der Todestag des größten burgenländischen Kroatendichters, Mate Mersic-Miloradic. Aus diesem Anlaß fand in Frankenau am Denkmal des Dichters eine Gedenkfeier statt.

Silberhochzeit in Pittsburgh, Pa.



Im Kreise ihrer Verwandten und Freunde feierten Mr. und Mrs. Friesch, Pittsburgh, das Fest der Silbernen Hochzeit. Familie Friesch stammt aus Inzenhof. Herzlichen Glückwunsch!

„Des Burgenländers Heimat“



Mr. Stefan Augustin feierte im Kreise seiner Familie in Graz seinen 80. Geburtstag. Er wurde 1898 in Punitz geboren und landete — fast auf den Tag genau — vor 52 Jahren in New York. Mit diesem Bild grüßt er alle Verwandten und Bekannten. Zum Andenken an seinen Urlaub 1978 im Burgenland widmete ihm sein Neffe Josef Augustin aus Punitz nachstehendes Gedicht: **DES BURGENLÄNDERS HEIMAT!** Im Norden grüßen Hügel voller Reben, die den edlen Wein uns geben. Eisenstadt, Haupt im Land, weit über die Grenzen wohlbekannt. Der Neusiedlersee, umrahmt von schönen Orten — allen Gästen stehen offen ihre Pforten. Burgen und Schlösser auf stolzen Höh'n —

viele davon kann man im Lande seh'n. Im Süden dunkle Kieferwälder und fruchteschwere, gold'ne Felder. Ein Grenzvolk das sehr oft in Not kämpfte hart für Land und Brot. Ein Volk, das redlich stets geschaff hat wahre Wunder hier vollbracht. Lange Jahre Stiefkind nur in Österreich nun allen Bundesländern brüdergleich.



In jedes Haus!

„Das burgenländische Kochbuch“
(alte Koch- und Backrezepte wie zu Großmutterns Zeiten)

Bestellungen über die BG.

Nachnahme-Zusendung öS 170,—
oder \$ 12,— plus Porto

Geschäftshaus

mit vier Wohnungen im Zentrum
von Rechnitz, Bgld., zu verkaufen.
Telefon 03322-2384.

Künstler im Burgenland

HERBERT SCHÜGERL



Gleich dreimal konnte man sich heuer im Herbst über das Schaffen des jungen burgenländischen Künstlers Herbert Schügerl informieren. Einmal, und zwar am ausführlichsten, im September anlässlich seiner großen Personale in der Landesgalerie in Eisenstadt, ein weiteres Mal bei der Jahresausstellung der Künstlergruppe Burgenland im Kontaktzentrum in Oberwart im Oktober, und schließlich Ende Oktober in Gleisdorf in der Steiermark, wo er mit dem Jennersdorfer Eduard Sauerzopf und dem gebürtigen Güssinger Franz Vass ausstellte. Übrigens bestand und besteht jederzeit die Möglichkeit, Herbert Schügerl in seinem Haus in Kemeten, einem „open house“ mit Galerie, zu besuchen, um ihn und seine Kunst kennenzulernen.

Herbert Schügerl wurde 1948 in Neudörfel an der Leitha geboren. Von 1968 bis 1973 studierte er Philosophie an der Universität in Wien und absolvierte gleichzeitig die Akademie der bildenden Künste, und zwar die Meisterklasse für graphische Künste bei Prof. Maximilian Melcher. Er schloß sein Kunststudium 1974 mit dem Diplom eines akademischen Graphikers ab. Seither lebt er in Kemeten im südlichen Burgenland und unterrichtet als Kunsterzieher in Oberschützen. Seit 1973 ist er Mitglied der Künstlergruppe Burgenland.

Obwohl Schügerl erst dreißig Jahre alt ist, kann er schon auf eine stattliche Zahl erfolgreicher Ausstellungen hinweisen. Eisenstadt, Graz, Wien, Zollikofen in der Schweiz und Paris sind nur einige wichtige Stationen, in denen seine Werke in Einzelausstellungen zu

sehen waren. Daneben beteiligte er sich an Gruppenausstellungen von Grenchen in der Schweiz bis Neu-Delhi.

Bis vor wenigen Jahren galt er als Druckgraphiker von seltener Ausschließlichkeit (Otto Breicha). In jüngster Zeit ist aber, wie Günter Unger schreibt, die Wandlung vom (eher) malerischen Graphiker zum (eher) graphischen Maler voll im Gange. Seine Radierungen und Lithographien, technisch ausgefeilte Arbeiten, leben von kräftigen, dennoch temperierten, das allzu grelle meidende Farben und quellende, ständige Bewegung, Veränderung vermittelnden figuralen Formen. Die vielfach der Pop-art nachempfundenen Kompositionen setzen Begriffe in vorwiegend humorige, bisweilen auch satirische Bilder um, die sowohl in ihrer Ursprünglichkeit als auch in ihrem Reiz original sind. Neuerdings beweist Herbert Schügerl mit unbeschwerten, farb-artistischen Aquarellen und ersten Versuchen auf dem Gebiet der objekt-nahen Plastik, daß von seiner künstlerischen Entfaltung noch vielerlei erwartet werden kann.

Gottfried Pröll

Staatswappen für „Güssinger Mineralwasser“

Herr Bundesminister Dr. Josef Staribacher verlieh im Rahmen eines Festaktes der Güssinger Mineralwasser AG das Staatswappen. Mit dieser hohen Auszeichnung wird die Aufbauarbeit insbesondere der letzten zehn Jahre in sichtbarer Weise gewürdigt.

Die im Jahre 1815 entdeckte Heilquelle wird seit rund 80 Jahren als Versandheilquelle genutzt. Um die Jahrhundertwende prägte der damalige Besitzer Samuel Ungar den Namen „Vitaquelle“ und im Jahre 1917 wurde eine „Vitaquellen Mineralwasserversand AG“ gegründet. Aus dieser „Vitaquelle“ wurde im Jahre 1956 das „Güssinger Mineralwasser“. Der Aufschwung, den diese Firma seit dieser Zeit genommen hat, ist sehenswert.

Wichtigste Stationen:

1967: 10 Millionen abgefüllte Liter.

1968: Inbetriebnahme der neuen Füll- und Lagerhalle. Füllkapazität der Füllanlage I 20 Millionen Liter.

1972: Umstellung auf Kunststoffkiste.

1974: 15 Millionen abgefüllte Flaschen.

1975: Beginn der Severin-Quelle-Mineralwasserabfüllung.

1976: Mehr als 20 Millionen Liter Abfüllung. Inbetriebnahme der vollau-

tomatischen Füllanlage II. Kapazitätserweiterung auf 36 Millionen Flaschen pro Jahr im einschichtigen Betrieb.

1977: 25 Millionen Liter Abfüllung pro Jahr. Erweiterung der Lade- und Lagerhalle. Umstellung von Güssinger Mineralwasser auf die grifffreundliche Mineralwasserflasche, Staatspreis für vorbildliche Verpackung.

1978: Inbetriebnahme einer vollautomatischen Be- und Entladepalettieranlage mit Kostensortierung.

Das Investitionsvolumen dieses Zeitraumes beläuft sich auf 120 Millionen Schilling. Die Güssinger Mineralwasser AG bietet 48 Mitarbeitern Beschäftigung.

Im Brunnenbetrieb in Sulz wird heute neben dem bekannten „Güssinger“ auch „Severin-Quelle-Mineralwasser“, das sich durch eine geringere Mineralisation und einen höheren CO₂-Gehalt auszeichnet, abgefüllt.

Die Entstehung dieses Wasservorkommens wird auf eine vulkanische Tätigkeit in diesem Gebiet zurückgeführt und der Burgberg von Güssing ist sozusagen sichtbarer Beweis für diese Theorie. Das Wasser wird aus mehreren Quellen, die in einem 500 ha großen Schutz- und Schongebiet liegen, gewonnen und ist mehr als 40.000 Jahre alt und daher von besonderer Reinheit sowohl aus chemischer als auch biologischer Sicht. Ohne jegliche Berührung durch Menschenhand gelangt das Wasser durch Edelstahlrohrleitungen in den Betrieb und zum Füller und wird in keimfreie Flaschen abgefüllt.

Die Güssinger Mineralwasser AG stellt im industriearmen Raum rund um Güssing einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor dar. Über diese lokale Bedeutung hinaus hat sie aber durch den Vertrieb im gesamten Bundesgebiet und durch Exporte wesentlich zur Hebung des Ansehens des südlichen Burgenlandes und des Bezirkes Güssing beigetragen. Die konsequente Markenartikelpolitik hat mitgeholfen, daß „Mineralwasser“ heute nicht nur Gesundheitswasser ist, sondern als besonders reines und natürliches Erfrischungsgetränk allgemein Anerkennung findet.

**Werde
Mitglied
der B. G.**

BERATEN — PLANEN — EINRICHTEN

MEISTER-MÖBEL

Inh. A. u. W. Unger

Großtischlerei · 8280 Fürstenfeld, Fehringstraße 15 · Tel. 03382/2450

Neues Buch von Anny Polster

In der Druckerei Nentwich/Lattner, Schneidergasse 1, A-7000 Eisenstadt, ist — sozusagen als Weihnachtsbuch — der vierte Lyrik- und Prosaaband „In Blau und Gold“ von unserer langjährigen Mitarbeiterin, der burgenländischen Schriftstellerin Anny Polster, erschienen. Das Vorwort hat wieder Oberstudienrat Dr. Paul Rauchbauer verfaßt, die Illustrationen stammen von Willi Polster, der einige Jahre in Denver verbracht hat. Inzwischen ist Anny Polster auch im spanischen Rundfunk und durch Interviews von Reportern auf Mallorca und Gran Canaria bekanntgeworden. Wie „Zug der Zeit“, „Die Glasur“ und „Tag um Tag“ bietet auch das jüngste Buch 'für jeden etwas'.

Im ersten Teil ist die Lyrik vertreten, bei der man mit Oberstudienrat Dr. Rauchbauer fragt: „Warum nicht mehr?“ Hervorragend sind auch die Aphorismen, wie etwa 'Fehler brauchen keine Posaune'. Der zweite Teil bringt Kurzgeschichten, Abhandlungen, Berichte und Reiseerlebnisse. Die Vielseitigkeit der Dichterin zeigt sich auch hier: Macht des gedruckten Wortes, Atomzeitalter, Weihnachten und Ostern historisch gesehen, Schulgesetze aus dem Königreich Ungarn 1886, Grenzschicksal der Heimat. Selbst ein modernes Stimmungsbild fehlt nicht (der Winter angedeutet mit 'hungernde Vögel in erstarrter Natur'), ebensowenig der burgenländische Dialekt (drei köstliche Anekdoten). Interessant und aufschlußreich sind die Reiseberichte von Sylt, Spanien und Tunesien. Erlebtes, Geschautes wird gekonnt mit Historie verbunden. „In Blau und Gold“ beinhaltet 11 Gedichte (eines handgeschrieben), 24 Prosaarbeiten, 1 Sketch, 4 Reiseberichte, 8 Illustrationen, 12 Bilder, ist leinengebunden und hat 112 Seiten. Preis: S 119,— zuzüglich Porto und Versandkosten. Auch für Schüler und Jugendliche kann „In Blau und Gold“ bestens empfohlen werden.

Hohes Alter



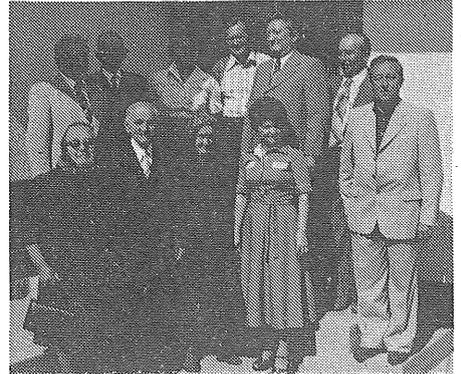
Nikolaus Knor, Neuberg 100, feierte vor kurzem seinen 80. Geburtstag. Hier im Bild mit seiner Gattin Juliane. Die Burgenländische Gemeinschaft überreichte aus diesem Anlaß im Auftrag seiner Verwandten einen Geschenkkorb.

Hohes Alter in Deutsch Kaltenbrunn



Frau Theresia Dampf, Deutsch Kaltenbrunn 337, feierte kürzlich ihren 80. Geburtstag. Als Gratulanten kamen auch Abgesandte des Pensionistenvereines, Bürgermeister Zach, LAbg. Franz Kurz und Vorstandsmitglied Gölles. Mit diesem Bild grüßt Frau Dampf alle ihre Verwandten und Bekannten in Allentown.

Steinerne Hochzeit in Schallendorf



Das seltene Fest der Steinernen Hochzeit — 67½ Jahre verheiratet — feierten Christian und Maria Ifsits, Schallendorf 28 (in der Bildmitte) im Kreise ihrer Familie.

Sportbegeisterung der burgenländischen Jugend



Die Urbersdorfer Fußballmannschaft gewann heuer einen Pokal in Steinfurt im Bezirk Güssing. Unser Mitarbeiter, Mr. Johnny Wukitsevits, Präsident des 1. KUV New York, stiftete aus Anlaß dieses Sieges für die heimische Mannschaft (Wukitsevits stammt bekanntlich aus Urbersdorf) einen Fußball — und ein Faß Bier.

Change of Address Announcement to BG., A-8382 Mogersdorf 2

Please change my mailing address effective Day..... Month..... Year.....

Name: (Capital letters)

Old address:

P. O. Box R. R. No. or Apt. No, Number and Street

City Zone Province

New address:

P. O. Box R. R. No. or Apt. No, Number and Street

City Zone Province

Reference, Subscription No. etc. Signature:

Telephone Area Code: Telephone No.

Immobilien G. Baldauf

Vermittlung von Kauf und Tausch
von Liegenschaften

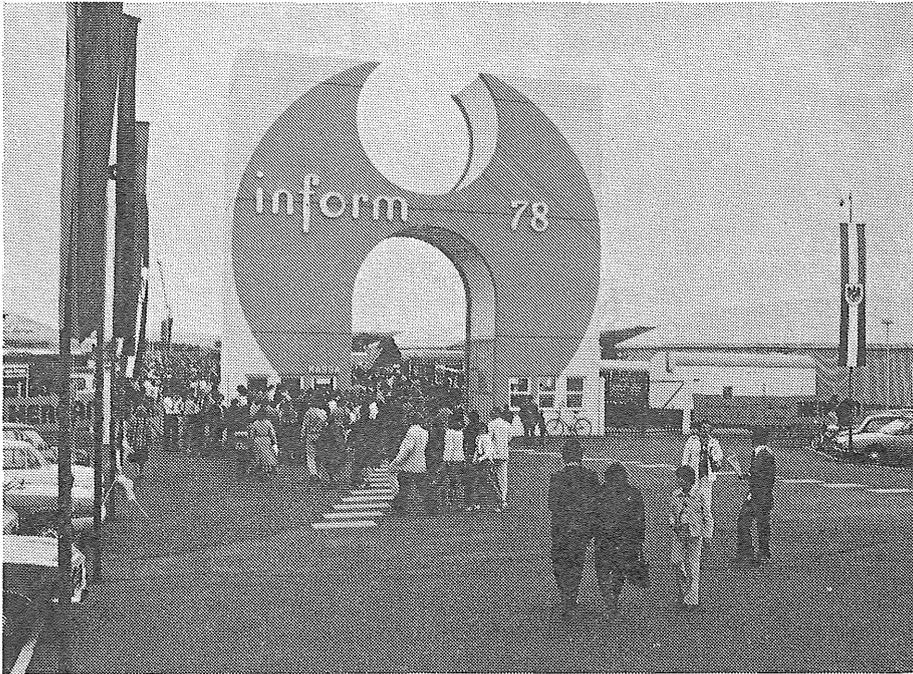
7540 GÜSSING, Badstraße 4

Telefon 03322/2337, 2442

8380 JENNERSDORF, Hauptstr. 44

Telefon 03154/510

Die Bedeutung der INFORM für den Oberwarter Bezirk und ihre Ausstrahlung



Eine dichte Fülle von Messen bzw. messeähnlichen Veranstaltungen weist der österreichische Messekalender jährlich aus. Immerhin sind es einige hundert — begonnen von den großen internationalen Messen bis hin zu den regional wichtigen Aktionen wirtschaftlichen Selbstbehauptungswillens in wirtschaftlich nicht immer leichter Zeit.

Messen sind die geeignetsten Möglichkeiten, durch einen verstärkten Waren- und Ideenaustausch nicht nur fortschrittshemmende Erscheinungen im wirtschaftlichen Denken und Leben zu überwinden, sondern auch grenzüberschreitende Bestrebungen zu wecken und zu stärken, um der Wirtschaft unserer modernen Konsumgesellschaft neue Impulse zu geben. Messen sind daher auch Stätten der menschlichen Begegnung wie auch der grenzüberschreitenden Verständigung mit dem Ziel einer friedlichen Koexistenz trotz verschiedener Gesellschaftsformen.

Zum 8. Mal fand heuer die Pannonische Messe — die INFORM '78 — statt. Noch deutlicher als ihre Vorgängerinnen machte es die INFORM '78 bewußt: wer in der Wirtschaft mitreden will, kann an dieser größten wirtschaftlichen Leistungsschau des Burgenlandes nicht vorübergehen, deren pannonisches Format unbestritten ist. Dementsprechend war auch in diesem Jahr die Beschickung, die gegenüber 1977 um rund 30% zugenommen hat. In diesem Zusammenhang kann man von einer vorsichtig belebten Investitionsneigung in Industrie, Handel und Gewerbe sprechen.

Das Messegeschehen der INFORM 78 präsentierte eine noch reichhaltigere Ausstellung mit Langzeitwirkung, wobei sehr viele wirtschaftliche Spitzen-

neuheiten einen vielbeachteten Brennpunkt des Konsuminteresses darstellten. Es steht zweifelsfrei bereits jetzt fest, daß Aussteller, Fachberater und INFORM-Besucher mit dem Ergebnis der „Messe vor der Haustüre“ als eine besondere Serviceleistung zufrieden waren.

Das Ausstellungsprogramm der INFORM 78 umfaßte so ziemlich alles, was den Interessen der Besucher entgegenkam:

Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, doch auch Arbeitsmarktverwaltung und Konsumentenberatung veranschaulichten ihre das menschliche Leben optimal gestaltende Tätigkeitsbereiche.

Nahrungs- und Genußmittel wurden angeboten.

Es gab das Bier- und Weinzelt mit einem täglich wechselnden Unterhaltungsprogramm einschließlich eines für jung und alt reich beschickten Vergnügungsparkes.

Wochenlang waren Aussteller und Ausstellungsleitung bemüht, auch heuer wieder den zehntausenden INFORM-Besuchern eine vorbildliche Optik durch eine entsprechende, dekorative Aufmachung der Hallen, Kojen und Stände zu bieten.

Die Aufwärtsentwicklung der INFORM ist nicht zuletzt der Tatsache zu danken, daß die zunehmend größer werdende Zahl der Aussteller sich bemüht, der jeweils neuesten Produktion der Waren durch entsprechende Präsentation einen sicheren Absatz zu garantieren.

Die Pannonische Messe „INFORM“ hat daher maßgeblichen Anteil, am wirtschaftlichen Fortschritt und am wachsenden Lebensstandard der Bevölkerung innerhalb ihres weitreichenden

Einzugsgebietes beigetragen zu haben: die INFORM steht als Repräsentativveranstaltung der heimischen Wirtschaft zweifellos an vorderster Stelle.

Diese Tatsache verpflichtet die Stadtgemeinde Oberwart, die als Träger dieser Messeveranstaltung bisher weit über zehn Millionen Schilling investiert hat und weitere Geldmittel investieren wird, um das Messengelände räumlich zu vergrößern und zeitgemäß auszubauen. Die Nachfrage der Aussteller zwingt hiezu — und das ist erfreulich. Denn die Praxis umzusetzende Ausstellungskonzeption hat die INFORM bei den Ausstellern wie bei den Besuchern attraktiv gemacht.

Diese neue Messekonzeption fußt in erster Linie auf den vorgegebenen Realitäten des wirtschaftlichen Einzugsgebietes, in welchem der kleine und mittlere Industrie-, Handels- und Gewerbebetrieb vorherrscht. Die Reichweite langt hinein bis tief in die Steiermark, ins südliche Niederösterreich, sie reicht bis ins Komitat Vas und in die Föderativrepubliken Slowenien und Kroatien: Oberwart ist damit zur Drehscheibe dieses Raumes geworden.

Diese Drehscheibe wird in den kommenden Jahren durch ein weitgestecktes Verkehrskonzept — von der Straße bis in die Luft reichend und programmiert auf das Jahr 2000 — solide ausgebaut werden.

Die INFORM zählt zu jenen Veranstaltungen, die ehrlich bemüht sind, den pannonischen Geist zu fördern.

Liebe Landsleute!

Uhren und Schmuck sind Geschenke von bleibendem Wert und nirgends so günstig wie in Österreich.

Ich halte daher eine besonders schöne Auswahl an **Diamantringen, Dukatenbroschen, goldenen Armbändern, Manschettenknöpfen, Halsketten, Armbanduhren (Omega, Eterna) und Kuckucksuhren** für Sie bereit.

Besuchen Sie mich bitte während Ihres Aufenthaltes in der alten Heimat!

Ihr Uhrmachermeister und
Juwelier

Willi Mayer

7400 Oberwart

Hauptplatz 8, Telefon 03352-448

7540 Güssing

Hauptplatz 1, Telefon 03322-2421

Weihnachtsflug 1978/79 nach Amerika

Abflug von Wien — Schwechat am 22. Dezember 1978

Retourflug von New York, JFK am 7. Jänner 1979

Ankunft in Wien — Schwechat am 8. Jänner 1979

Aufenthalt in den USA: 18 Tage

Preis pro Person: öS 7.650,—

zusätzlich öS 220,— Flughafentaxe

Sollte Ihnen dieser Termin nicht zusagen, so können wir Ihnen jederzeit äußerst günstige Privatflüge anbieten bzw. vermitteln.

Wir bitten um rasche Reservierung Ihres Fluges. Anmeldungen nimmt entgegen:

Bgl. Gemeinschaft
Reisebüro Ges. m. b. H.

A-8382 Mogersdorf 2
Telefon 03325-8218

Preis- und Programmänderungen vorbehalten.

Ein paar spezielle Angebote für Sie:

Städteflüge

Das Reisebüro der Burgenländischen Gemeinschaft vermittelt Städteflüge nach allen Bestimmungsorten in Europa. Wenn Sie nähere Daten wünschen, bitten wir Sie, uns unter der Telefonnummer 03325-8218 anzurufen.

Silvester im Hotel Claudius in Szombathely

Die Burgenländische Gemeinschaft plant zu Silvester eine Fahrt nach Szombathely ins Hotel Claudius, wo die Gäste am großen Silvesterball mit Abendessen teilnehmen können. Die Nächtigung erfolgt ebenfalls im Hotel Claudius. Nähere Details auf Anfrage.

Schifahren auf der Teichalm

Die Burgenländische Gemeinschaft setzt zum Schifahren auf der Teichalm (Tagesausflug) einen Bus ab dem südlichen Burgenland ein. Erste Fahrt am Stefanitag (26. Dezember 1978). Der Fahrplan wird nach erfolgter Anmeldung bekanntgegeben. Nehmen Sie auch Ihre Familienangehörigen mit. Am Abend sind wir wieder daheim!

Lieber
Landsmann!

Dürfen wir noch die Bitte aussprechen, für uns ein neues Mitglied zu werben? Hiefür können Sie den beistehenden Abriß verwenden.

Die Vereinsleitung der BG.
dankt für die Werbung!

Hier abtrennen und einsenden

Burgenländische Gemeinschaft
8382 Mogersdorf, Austria

Folgende Personen interessieren sich für eine Mitgliedschaft (Neuwerbung) für die BG.:

Vor-, Zuname, Anschrift: